

Den 21ten Junius 1806.

Inhalt.

Betrachtung über das Träumen und die Träume. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmosen-Colleg. Milde Verträge. — Verzeichniß der Geborenen ic. — Pränumerationsanzeige. — 14 Bekanntmachungen.

Wie manches Glück verschwindet wie ein Traum,
Der Bettler oft zu kurzen Herrschern macht.

Haller.

Betrachtung über das Träumen und die Träume.

Es ist in unsern Blättern, welche unter andern bestimmt sind, über Gegenstände die jedermann kennt, über die jedermann urtheilt, vernünftige Vorstellungen zu verbreiten, selten der Zustand zur Sprache gekommen, welchen die Ueberschrift bezeichnet. Wir hoffen daher, daß einige allgemeine Betrachtungen und in den folgenden Stücken einige unterhaltende Beispiele, unsern Lesern nicht unwillkommen seyn werden.

Denjenigen Zustand, wo bey völliig verschlossenen und unthätigen äußern Sinnen die Einbildungskraft und Phantasie vorzüglich wirksam sind, nennen wir einen Traum. So gemein diese Erscheinung

VII. Jahrg.

(25)

ist,

ist, so zeigt sich doch dabey viel Merkwürdiges, und sie verdient es, daß wir sie etwas näher betrachten.

Ungebildete und abergläubische Menschen leiteten die Ursache der Träume oft von der Einwirkung höherer Wesen her. Es würde lieblos seyn, alle die für Betrüger zu erklären, welche dergleichen Träume gehabt zu haben versichern, zumal, wenn aus ihrer übrigen Handlungsweise die vortrefflichsten Charaktere hervorleuchten. Die Denkart der alten Zeiten läßt vielmehr sicher schließen, daß wirklich solche Träume statt gefunden haben; denn von den meisten Naturbegebenheiten sowohl als von den Schicksalen der Menschen machte man Götter und Geister zu unmittelbaren Urhebern. Was Wunder also, daß diese Wesen im Traume erschienen, mit denen man sich wachend überall herumtrug, und von denen man sich unsicherbar umgeben glaubte? Allein es war eben so natürlich, daß schlaue Köpfe von vorgeblichen göttlichen Träumen Vortheil zu ziehen suchten, und daß selbst der ehrliche Träumer, wenn er göttliche Offenbarungen im Traume annahm, in Gefahr stand, zu den größten Verbrechen verleitet zu werden. Beides bestätigt die Geschichte, und zum Theil auch die ige Erfahrung.

Eine andre Art von Träumen erklärte man zwar nicht gerade zu und ausdrücklich für Offenbarungen einer Gottheit oder eines Geistes; aber man gab sie doch für bedeutend aus, und schrieb ihre Ursache einem gewissen übernatürlichen Vorhersehungsvermögen der Seele zu. Vorzüglich gab man sich Mühe, die so genannten allegorischen Träume (wie z. B. den Traum des Pharaos von den sieben fetten und sieben mageren Rühen) auszulegen, und es entstand daher eine eigne Klasse

Klasse von Leuten, welche diese wichtige Kunst studierten, und die Ausübung derselben zu einem sehr einträglichen Gewerbe machten — die Traumdeuter. Auch schrieb man Traumbücher, worin die Bedeutungen der verschiedenen Bilder und Phantasieen, welche Träumenden vorschweben, zu finden waren. Man allegorisirte überall, auch wenn der Traum keine Spur von Allegorie enthielt, bloß um ihn desto geheimnißvoller zu machen.

Ob es Menschen giebt, die nie träumen, weiß ich nicht; aber möglich ist der Fall: denn Träume sind keine nothwendige, sondern nur zufällige Veränderungen unsers Zustandes. Je gesunder man ist, je diätetischer man lebt, je mehr man seine Leidenschaften beherrscht, desto weniger träumt man.

Die Veranlassungen zum Träumen sind entweder außer uns, oder in uns. Zu den äußern Veranlassungen gehört vornehmlich eine ungewöhnliche und beschwerliche Lage des Körpers, ein Druck oder Reiz von einem Gegenstande zc. Auch ein schwacher Eindruck auf unsre Sinne im Schlaf kann die fürchterlichsten Träume erregen; ein Strohhalme z. B., der uns sticht, ist das Schwert eines Gegners, das uns durchbohrt. Innere Veranlassungen zu Träumen entstehen entweder aus irgend einer Unordnung im Körper, oder aus vorhergegangener starker Anstrengung der Seelenkräfte, oder aus heftigen Gemüthsbewegungen, die wir wachend gehabt haben. Die erstere Art von Träumen ist oft bedeutend und ein Vorbote von Krankheiten. Ein gewisser Gelehrter, welcher zuweilen den Blutsturz bekam, hatte jedesmal die Nacht zuvor den Anfall im Traume, und er konnte des Morgens immer
mit

mit Gewißheit vorher sagen, daß er diesen Tag wieder Blut auswerfen werde.

Die zweite Art von Träumen, die moralische Ursachen zum Grunde hat, ist meistens nichts anders, als eine — mehr oder weniger regelmäßige — Wiederholung dessen, was wir wachend dachten oder thaten. Wir haben diese Träume selbst mit den Thieren gemein; denn der Hund knurrt im Schlafe, und bellt, springt auch wohl plötzlich auf, um den Feind, der ihm im Traume erscheint, anzufallen.

Alle dergleichen Träume wird wohl kein Vernünftiger zu den übernatürlichen zählen. Aber es giebt Träume, worin uns Dinge vorkommen, an die wir in unserm Leben nicht gedacht haben, welche uns Bilder vorhalten, die nicht bloß unordentliche Spiele der Phantasie, sondern nach zusammenhängenden Ideen geordnete Anspielungen auf unsre und Andreer Schicksale zu seyn scheinen; es giebt endlich Träume, die uns Blicke in die Zukunft thun lassen, und deren Vorstellungen pünktlich eintreffen. Können wir diese auch aus natürlichen Ursachen erklären? — Ich denke, wir müssen wenigstens so lange anstehen, ein Wunder zu glauben, bis das Wunder erwiesen ist; und dieser Beweis dürfte wahrlich keine leichte Sache seyn. Daraus, daß wir die natürlichen Ursachen einer Erscheinung nicht anzugeben wissen, folgt ja nicht, wie schon vorher bemerkt ist, daß die Erscheinung von übernatürlichen Ursachen herkomme. Gesezt, wir nehmen an, daß die Gottheit, oder doch ein höherer Geist, Urheber solcher Träume sey (und wie dies seyn könne, ist uns nicht einmal begreiflich; also wird der Knoten durch diese Hypothese nicht aufgelöst, sondern zerhauen);

hauen); so fragt es sich billig: wozu ein so großes Wunder? Die meisten der vorgeblich übernatürlichen Träume haben ein so eingeschränktes Interesse für die Menschheit, daß man sich nicht enthalten kann, zu wünschen, die göttliche Weisheit möchte ihre Wunder für höhere Zwecke aufsparen, sie möchte z. B. dem kriegeslustigen Herrscher im Traume die Jammer-scenen des Krieges, seine Niederlagen und den traurigen Ausgang seines tollkühnen Unternehmens mit blutigen Zügen vormalen, um ihn von seinem Vorhaben abzuschrecken. Oder es möchten sich einem Friedliebenden im Traume, wie in einem Spiegel, die geheimen Katalen und Entwürfe feindlich-gesinnter Kabinetter gegen ihn zeigen, und zugleich die Mittel, jene Ränke zu vereiteln. Diese Offenbarung wäre denn doch einem höheren Wesen anständig. Statt dessen sieht aber ein Glücksspieler im Traume die Nummern, welche in der nächstenziehung der Lotterie herauskommen werden; er besetzt sie, sie werden wirklich gezogen, und der Mann ruft, freudetrunken über den großen Gewinn, aus: Seinen Freunden giebt er's schlafend! — Welch ein unwürdiger, hier in manchem Betracht sogar unmoralischer Zweck, der durch ein Wunder erreicht seyn soll!

Ein anderer Umstand, den man bey Beurtheilung solcher Träume nicht aus der Acht lassen darf, ist die Glaubwürdigkeit derselben. Die Anzahl der in Erfüllung gegangenen Träume ist ohnehin, in Vergleichung mit den nicht erfüllten, (die aber doch auch bedeutend schienen!) sehr gering, und mag sich ungefähr wie die Zahl der Treffer bey dem Lottospiel zu der Zahl der Nieten verhalten. Allein durch eine scharfe Prüfung

fung der Glaubwürdigkeit der erfüllt seyn sollenden Träume wird zuverlässig diese Zahl noch über die Hälfte vermindert. Gewöhnlich werden die Träume erst bekannt gemacht, nachdem sie schon in Erfüllung gegangen sind, und da kostet es freylich nicht viele Mühe, den Traum und die darauf folgende Begebenheit in genaue Harmonie zu bringen. Wenn aber auch der Träumer seinen Bekannten und Freunden den Traum vorher erzählt, so hat doch dieser alsdann selten schon so viel Interesse für die Hörenden, daß sie dabey auf jeden kleinen Umstand merken, oder gar die Erzählung auf der Stelle niederschreiben, um sie vor aller nachmaligen — vorsehlischen oder unvorsehlischen — Verfälschung zu sichern. Wir werden aber nachher Beispiele anführen, daß oftmals nicht sowohl das Eintreffen eines Traumes überhaupt, als vielmehr die besondern dabey vorkommenden Nebenumstände, ihm den Anstrich des Wunderbaren und Uebernatürlichen geben. — Die Menschen haben alle (bis auf wenige Ausnahmen) einen Hang zum Wunderbaren, und — sich bey Andern wichtig zu machen. Den muß in der That die Philosophie schon sehr geläutert haben, der eine so gute Gelegenheit, durch Erzählung eines seltsamen Traumes die Aufmerksamkeit Anderer auf sich zu ziehen, nicht benutzen, und ihn nicht durch Uebertreibung und Verschönerung bestmöglich aufzuputzen suchen sollte. Und was der Träumer hierin zu thun noch übrig läßt, das vollenden die Nacherzähler, theils auch aus Liebe zum Wunderbaren, theils aus Aberglauben, &c.

Aber das Eintreffen! das Eintreffen der Träume! Es sind doch unläugbar glaubwürdige Erzählun-

lun-

lungen davon vorhanden. Sollte nicht wenigstens, wofern man keine unmittelbare Einwirkung eines höhern Wesens zugeben will, eingeräumt werden müssen, daß ein geheimes, übernatürliches Ahnungsvermögen der Seele in gewissen Fällen statt habe? —

Ein geheimes (uns unbekanntes) übernatürliches Ahnungsvermögen der Seele heißt doch wohl nichts anders, als ein Vermögen, welches nicht in der Natur der Seele, sondern in etwas außer ihr gegründet ist; und das kann wiederum nur die Einwirkung eines fremden Wesens seyn. Folglich kommen wir damit auf die erste Hypothese zurück, deren Unzulässigkeit vorher schon gezeigt ist. Dagegen können wir aus dem natürlichen Ahnungs- oder Vorhersehungsvermögen, welches die Seele wirklich besitzt, jene merkwürdigen Erscheinungen besser erklären, als aus der Hypothese von übernatürlichen Ursachen. Dies Vermögen besteht darin, daß wir fähig sind, uns Vorstellungen von künftigen Begebenheiten zu machen, um das Wirklichwerden derselben entweder mit Wahrscheinlichkeit oder mit Gewißheit zu bestimmen. Je mehr Erfahrungen der Mensch sich erworben, je richtiger er die Dinge beobachtet, je genauer er die körperliche und sittliche Natur kennen gelernt hat, desto sicherer kann er das Zukünftige, in so fern es in dem Vergangenen und Gegenwärtigen gegründet ist, vorher sagen. Ein erfahrener Arzt z. B. weiß dem Kranken mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit den Ausgang seiner Krankheit zu bestimmen; ein Kenner des menschlichen Herzens sieht voraus, wie der von ihm beobachtete Freund unter gewissen Umständen handeln wird, u. s. w. Wenn wir

wachend diese Kraft anwenden, so findet Niemand etwas Außerordentliches in unsern Prophezeihungen; nur bewundert man, im Fall sie richtig zutreffen, unsere Erfahrung und unsern Beobachtungsgeist. Aeußert sich diese Kraft aber im Traume, so erstaunt man, als über etwas Ungewöhnliches und Wunderbares. Warum denn? —

(Die Fortsetzung künftig.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

- 1) Von einem Ungenannten eine geschenkte und durch den Armenvoigt Garthof eingassirte Schuld 12 Groschen.
- 2) Von einem Kindtaufen durch Frau Mälerin 2 Thlr. 5 Gr.
- 3) Von einem andern Kindtaufen am 16. Juny durch Frau Sattlerin 19 Gr.

2.

2.

Gebörne, Getrauete, Gestorbene in Halle re.
May. Junius. 1806.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 23. May dem Assessor Fabian eine T., Rosamunde Charlotte Luise. — Den 30. dem Bürgerhardt eine T., Christiane Rosine Caroline. — Dem Kaufmann Voigt ein S., Gottlob Adolph. — Den 7. Jun. dem Bäckermeister Herbst ein S., Carl Friedrich Ferdinand. — Den 14. dem Handarbeiter Walter ein Sohn, Friedrich Andreas.

Ulrichsparochie: Den 30. May dem Fleischermeister Kunsch ein S., Johann Gottlieb Ludwig. — Den 1. Jun. dem Hurmann Becker ein S., Joh. Christian Heinrich. — Den 8. dem Distillateur Felsch eine T., Sophie Auguste Henriette. — Den 9. dem Handarbeiter Morgenstern eine T., Marie Christiane. — Den 10. dem Postillion Schröder ein S., Christian Friedrich.

Domkirche: Den 21. May dem Landchirurgus Harsleben ein S., Carl Eduard. — Den 8. Jun. dem Strumpffabrikant Zach. Schwarz ein S., Friedrich Wilhelm.

Neumarkt: Den 28. May dem Lohnkutscher Loffe ein S., Ernst Friedrich Carl Erdmann.

Glauchau: Den 4. Jun. dem Kunstgärtner Lupe ein S., Joh. Carl Friedrich. — Den 12. dem Gränzjäger Eggert ein Sohn, Johann Wilhelm Carl. — Den 14. dem Bürger Hesse ein S., Carl Wilhelm Ferdinand. — Den 15. dem Bürger Hanso eine Tochter, Marie Dorothee Christiane.

b) Getrauete.

Neumarkt: Den 13. Jun. der Schneidermstr. Horn mit M. S. geschiedene Holzendorfsm.

c) Ver

e) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Jun. des Soldaten Schlepphaaken geschied. Chesrau *, alt 44 J. Geschwulst. — Den 8. des Soldat Vogel nachgel. S., Johann Friedrich *, alt 20 J. 2 W. Schlagfluß. — Des Fleischermeister Göze Sohn, Christian Görtlieb Carl, alt 6 J. 2 W. 4 Z. Fleckfieber. — Des Bürger Hoffmann Wittwe, alt 78 J. 4 W. Entkräftung. — Den 9. des Kohlgärners Stiegler S., Johann Carl Christian, alt 6 J. 1 W. 5 Z. Pocken. — Den 11. des Schuhmachermeister Struckmeyer S., Joh. Christian Ludwig, alt 1 J. 6 W. Pocken. — Eine unehel. F., alt 3 J. 9 M. Pocken. — Den 12. des Handarbeiters Meißner S., Joh. Franz, alt 2 J. Auszehrung. — Ein unehel. S., alt 4 W. Auszehrung. — Den 13. des Bedienten Silpert Sohn, Johann Gottlob, alt 5 J. 8 M. 1 W. 6 Z. Scharlachfieber. — Des Unterofficiers Steinkopf Wittwe *, alt 73 J. Entkräftung. — Den 14. des Bittualienhändlers Neustadt Sohn, Rudolph Carl, alt 3 J. 8 M. Pocken. — Des Ackerknechts Böhme S., Johann Gottfried, alt 4 J. 10 M. Pocken. — Den 15. der Peruquier Teersch, alt 39 J. 2 Mon. 1 W. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 5. Jun. der Universitäts- Zeichenmeister Pfeifer, alt 40 J. 9 Mon. Nervenfieber. — Den 7. eine unehel. F., alt 4 J. 6 M. Pocken. — Den 8. der Musikant Richter, alt 40 J. Nervenfieber. — Den 9. eine unehel. F., alt 9 M. Pocken. — Des Soldat Berendt F., Dorothee Carloline Friederike, alt 5 J. 8 M. Pocken. — Den 11. des Leinewebermeisters Hartmann S., Johann Friedrich August, alt 8 M. Pocken. — Den 12. ein unehel. S., alt 18 J. 6 M. Scharlach, u. Nervenfieber. — Des Schneidermeisters Dammköhler S., Johann Friedrich, alt 3 J. 9 M. 2 W. 6 Z. Pocken. — Den 12. der Candidat Böhme, alt

66 J. Geschwulst. — Den 13. des Sattlermeisters Richter Tochter, Henriette, alt 1 J. 7 M. 7 Tage, Pocken.

Moritzparochie: Den 9. Jun. des Bäckergesellen Thönert Ehefrau, alt 65 J. 2 Mon. 3 T. Auszehrung. — Des Ziegeldeckergesellen Hilpert T., Marie Dorothee, alt 4 J. 2 M. Pocken. — Des Hofknechts Webrmann T., Christiane Amalie, alt 2 J. 9 M. Pocken. — Des Soldat Lösch T., Johanne Friederike, alt 4 W. Brustkrankheit. — Den 10. des Soldat Kaffka S., Martin Andreas Conrad, alt 2 J. 9 M. Pocken. — Den 11. des Invaliden Stolz nachgel. T., Marie Dorothee, alt 4 J. 7 M. Auszehrung. — Den 13. eine unehel. T., alt 4 J. 1 M. 13 T. Pocken. — Den 15. des Strumpfwirkergeßellen Känstler T., Christiane Elisabeth, alt 1 J. 6 M. Pocken. — Ein unehel. S., alt 1 J. 6 M. Pocken.

Domkirche: Den 9. Jun. der Stud. Theol. Brickenhan aus Brandenburg, alt 22 J. 6 M. Auszehrung. — Den 11. des Ziegeldeckers Meyer aus Köthen Wittve, alt 55 J. Fleckfieber. — Den 15. der Böttcher: Obermeister Carl Lorenz, alt 61 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 9. Jun. Andr. Lauterbach, alt 40 J. Wassersucht.

Neumarkt: Den 10. Jun. der Böttchermstr. Schulze, alt 69 J. 6 M. Entkräftung. — Des Todtengräber Lindner Tocht., Sophie Christiane, alt 1 J. 9 M. Auszehrung. — Des Strumpfwirkergeßellen Lindner Tocht., Rosine Justine Sophie, alt 2 J. 1 M. 2 W. Auszehrung. — Des Maurermeisters Görling S., Johann Heinrich Andreas, alt 1 J. 6 M. Auszehrung. — Den 11. des Kochs Rantschow S., Wilhelm Friedrich Emanuel, alt 9 Mon. Zahnfieber. — Den 12. Dor. Elisabeth, Bayern *, alt 30 J. 10 M. Auszehrung.

Glauchau:

Glauchau: Den 12. Jun. der Maurergeselle Frölich, alt 52 J. Merdenfieber. — Den 14. des Ziegelstreichers in Hornburg Dressler S., Johann Gottlieb, alt 9 Jahr, Verunatücht. — Den 14. des Bürgers Hanso Tochter, Marie Christiane Sophie, alt 2 J. 2 Mon. Blutsturz

An den natürlichen Pocken starben also in voriger Woche wieder siebzehn Kinder!

3.

Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das zweyte Quartal des 7. Jahrg. d. W. Blatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt, auf das dritte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhauses zu entrichten. Auch kann noch auf das ganze Jahr mit 16 Groschen pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den erstern sechs Jahrgängen sind noch complete Exemplare à 16 Groschen in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

Bekanntmachungen.

Im Landrechte Theil 2. Tit. 8. § 293. ist den Lehrern zur Pflicht gemacht, ihre Lehrlinge zu guten Sitten und fleißiger Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes anzuhalten, für Ausschweifungen und Gelegenheiten zu Lastern möglichst zu hüten, und zu einer anhaltenden nützlichen Thätigkeit zu gewöhnen. Leider! hat man durch mehrere Beispiele ganz kürzlich bemerkt, daß von

von Lehrlingen auf öffentlichen Straßen der größte Unfug getrieben worden. Diejenigen Lehrmeister, welche bisher ihre Schuldiqkeit in Ansehung ihrer Lehrlinge nicht gethan, werden hierdurch aufgefordert, solche nicht ferner aus den Augen zu setzen. Und da es ihr eigenes Interesse erfordert, ihre Lehrlinge zu brauchbaren und sittlichen Menschen zu bilden, so hoffe man um so mehr, daß sie ihre Pflichten erfüllen werden; die Nachlässigen aber haben Verantwortung und strenge Ahndung zu erwarten. Halle, den 12. Juny 1806.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Die durch Einquartierungen und insonderheit durch den Geld-Stat der Garnison der Serviskasse seit vorigem Herbst verursachten Kosten betragen bis Ende May dieses Jahres weit über 8000 Rthlr. Hierdurch sind die bisherigen Bestände nicht allein völlig aufgeräumt, sondern es reichen auch die gewöhnlichen Einnahmen nicht mehr hin, um die erwähnten, bis jetzt immer noch fort dauernden, außerordentlichen Ausgaben ferner zu bestreiten. Unter diesen Umständen wird, im Falle einer noch längeren Fortdauer des mobilen Zustandes der Garnison, ein zweymonatlicher Servisbeytrag extraordinär erhoben werden müssen. Ehe indessen diese letztere, in den jetzigen Zeitumständen so drückende, Maßregel getroffen und deren Genehmigung höchsten Ortes nachgesucht werden darf, müssen zuvor, wie jeder Vernünftige selbst einsieht, alle noch ausstehenden Reste ohne Rücksicht und mit der höchsten Strenge beygetrieben werden, und selbst das bisherige Nachzahlen mehrerer Monathe kann fernerhin nirgends mehr Statt finden.

Die unterzeichnete Behörde glaubt sich verpflichtet, das Publikum von dieser Lage der Sachen allgemein zu unterrichten, die Restanten an schleunige Abführung der Servisreste nochmals zu erinnern, und die wohlhabenden Einwohner, die es irgend vermögen, aufzufordern, den Servis lieber auf einige Monathe voraus zu bezahlen.

ten. Wer dies nicht kann, muß von jetzt an wenigstens jeden Monath bezahlen, und selbst die sichersten Zahler dürfen es sich nicht befremden lassen, wenn sie nunmehr auch nur um einen einzigen rückständigen Monat ohne alle Ausnahme erinnert werden.

Halle, den 8ten Juny 1806.

Königl. Preuß. Immediat-Service-Commission hieselbst.

Bey meinem dormaligen wirklichen Abgange von hier nach meinem Bestimmungs-Ort Leipzig, danke ich höchst gerührt allen sehr verehrten Freunden und Bekannten, die mich während meines hiesigen Aufenthalts Ihres gütigen Umgangs würdigten. Ihrem fernern freundschaftlichen Wohlwollen und geneigten Andenken empfehle ich mich zugleich angelegentlichst, und versichere gegenwärts, daß mir die in Ihrer Mitte froh verlebten Tage immer unvergeßlich bleiben werden.

Halle, den 7. Juny 1806.

Christian Ludwig Hofmann,
nunmehriger Holz-Verwalter zu Leipzig.

Auf den 28sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen zwey braune Kutschperde, durch eine Auction, gegen gleich baare Bezahlung in Golde, den Friedrichsdor zu 5 Thlr. gerechnet, auf dem hiesigen Rathshofe verkauft werden. Halle den 10. Juny 1806.

Keferstein.

Der Postlandreiter, Herr Keyser, ist Willens, sein in der großen Ulrichsstraße unter Nr. 32 belegenes Haus mit Zubehör, welches aus 8 Stuben, 8 Kammern, 1 Ofen, 1 Laden, 3 Kellern, 5 Küchen und 2 Caminen besteht, aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Besitzfähige Kaufliebhaber werden eingeladen, sich in dem hierzu auf

den 8ten July c. früh von 10 — 12 Uhr anberaumten Termine einzufinden bey dem
Hoffiskal Käpprich.

Es soll mein auf der großen Ulrichsstraße Nr. 26. gelegenes Haus, worin 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 3 Kamine, Hof und Bodenraum befindlich ist, aus freyer Hand verkauft werden. Besitzfähige Kaufliebhaber belieben sich deshalb bey mir zu melden.

Witwe Grämelin.

Es soll das auf dem Schüttershofe Sub Nro. 762. belegene Haus, in welchem eine Nagelschmids: Esse, 4 Stuben, 7 Kammern, 1 Küche, Keller und Hofraum sich befinden, aus freyer Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können es täglich besehen und das Weitere bey der Demoiselle Wohlfahrt, in der Barfüßergasse wohnhaft, erfahren. Halle, den 19. May 1806.

Auf der Schmeerstraße im goldnen Schlosse ist vom künftigen Sonntag, den 22. Jun., an, guter Gänsebraten, sowohl im Ganzen, als Halben, Viertel und Achteln, das Viertel 4 Gr. 6 Pf., zu haben.

Es ist auf kommende Michaelis in meinem, am Klauschore belegenen, Hause ein Logis, bestehend in drey Stuben, drey Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, mit oder ohne Meubles zu vermietthen.

Bergener.

In meinem, am Paradeplatz gelegenen, Hause No. 1067. ist auf Johannis die zweyte Etage im Vorderhause, worinnen 3 Stuben, 5 Kammern, eine Küche und Bodenraum befindlich, an eine stille Familie zu vermietthen.

Brehme.

Den 20. und 21. Juny werden in E. E. Rathsziegeley Kalk, Mauer- und Dachsteine ausgefahren.

Kirchner.

Unterzeichnete macht hiedurch bekannt, daß sie in die Stelle der verstorbenen Frau Behrendtin als Mägde: Vermiettherin gerichtlich eingesetzt worden ist.

Thieleken,

wohnhaft am Markte auf dem hohen Kräm.

Den Besitzern von des Hrn. Ober-Consistorial-
Raths Dr. Niemeyers Grundsätzen der Er-
ziehung und des Unterrichts für Eltern,
Hauslehrer und Schulmänner, 1ster und 2ter
Theil, macht die unterzeichnete Buchhandlung hierdurch
bekannt, daß der in der Jubilate-Messe noch nicht ganz
vollendete dritte Theil nunmehr erschienen und
durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen sey. Der
dritte Theil enthält Nachträge und Zusätze zu
den beiden ersten Theilen, in besonderer Hinsicht
auf die neuesten Erscheinungen auf dem Felde der Pädä-
gogik und Didaktik. So findet man z. B. darin Beur-
theilungen der neuesten mnemonischen Versuche; der
Gallschen Lehre in pädagogischer Hinsicht; der Olivier-
schen und besonders der Pestalozzischen Methode. Auch
ist die ehemals einzeln erschienene Geschichte der Pädä-
gogik im 18ten Jahrhundert hier aufgenommen und mit
vielen Zusätzen begleitet. — Es ist von den beyden
ersten Theilen die fünfte Ausgabe nun durch
diesen dritten Theil completirt worden, und das
Ganze hat sehr durch ein hinzugekommenes vollständiges
Register gewonnen. — Der dritte Theil einzeln
für die Besitzer der dritten und vierten Ausgabe
kostet 1 Rthlr. 16 Gr., das Ganze, 1ster bis 2ter
Theil, 4 Rthlr. Halle, im Juny 1806.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Folgende gebundene Bücher sind beym Faktor
Borgold um beygesetzte niedrige Preise zu haben:
Lavaters sämtliche poetische Werke, auf holländischen
Papier mit Kupfern, geh. 3 Thlr. 16 Gr. — Mar-
montels sämtliche prosaische Werke, übersetzt von
Schütz, 2 Theile. geh. 1 Thlr. 16 Gr. — Spal-
dings Bestimmung des Menschen. geh. 14 Gr. —
Schillers Geisterseher, 3 Theile, in halben Franz-
band. 3 Thlr. — Nischons Predigten, vor dem
König und der Königin in Potsdam gehalten, gr. 8.
geh. 20 Gr. — Auch verschiedene Musikalien.